

MTS wegen moralischer Verfehlungen abgelöst werden mußten, durch einen Sekretär der Bezirksleitung für längere Zeit Hilfe zu geben, da die Situation nach der Wahl des neuen 1. und 2. Sekretärs noch keineswegs gefestigt war. Hier hätte die operative Hilfe besonders im Zusammenhang mit der Durchführung der Beschlüsse über die Verbesserung der Kaderlage auf den MTS erfolgen können. Es genügte in diesem Falle nicht, daß Genosse Held, Vorsitzender der BPKK, nach der Neuwahl an einigen Bürositzungen der Kreisleitung Seelow teilnahm und Genosse Babies, Sekretär für Landwirtschaft, der vom Büro der Bezirksleitung für die Vorbereitung und Durchführung der Kreisdelegiertenkonferenz in Sielow verantwortlich gemacht worden war, sich erst kurz vor der Konferenz um die Lage in Seelow kümmerte.

Daß eine solche operative Arbeitsweise notwendig ist, <sup>um</sup> die Parteikader in ihrer Umgebung und Tätigkeit kennenzulernen und ihnen zu helfen, und daß es falsch ist, sich nur auf Berichte und die Berichterstattung im Büro zu verlassen, zeigt auch das Beispiel der Kreisleitung Bernau. Es gab in der vergangenen Zeit viele Signale dafür, daß dort oberflächlich und mit mangelhafter Sachkenntnis gearbeitet wurde und daß Tendenzen der Schönfärberei bestanden. Das Büro der Bezirksleitung hatte das sogar häufig kritisiert. Aber die Mitarbeiter der Bezirksleitung, die von Zeit zu Zeit im Kreisgebiet Bernau arbeiteten, erkannten nicht, daß es einen Zusammenhang zwischen diesen Erscheinungen und dem Verhalten im persönlichen Leben der leitenden Genossen des Kreises gab. Sie halfen diesen jungen Genossen nicht rechtzeitig, kleinbürgerliche Tendenzen zu überwinden. So konnte es geschehen, daß zwei Sekretäre der Kreisleitung wegen moralischer Verfehlungen und unparteilichen Verhaltens im persönlichen Leben abgelöst werden mußten.

#### Direkte Hilfe für die neuen Kader

Die Bezirksleitung Frankfurt/Oder sollte auch den Genossen, die in neue Funktionen eingesetzt wurden und noch nicht über die genügenden Erfahrungen und Sachkenntnisse verfügen, mehr operative Hilfe geben. Die Methode: „Wirf ihn man ins Wasser, er wird schon schwimmen lernen“, wie sie in den ersten Jahren unseres Aufbaus manchmal aus Zeit- und Kadermangel geboren wurde, muß beseitigt werden. Als das Büro der Bezirksleitung Frankfurt/Oder im August vorigen Jahres über die Ergebnisse der Untersuchung im Reifenwerk Fürstenwalde Beriet, in dem es Feindarbeit und moralische Versumpfung bis in die Reihen der Parteileitung gegeben hatte, wurde festgestellt, daß das Reifenwerk seit Jahren politischer und ökonomischer Schwerpunkt ist. Es wurde auch gesagt, daß die Ergebnisse und Schlußfolgerungen früherer Untersuchungen ungenügend beachtet worden waren. Es wurde wiederum eine Reihe neuer Beschlüsse gefaßt, vor allem zur Verbesserung der Kaderarbeit im Betrieb, und festgelegt, daß sich Bezirks- und Kreisleitung besonders um diesen Betrieb kümmern müssen. Aber dabei blieb es wieder. Der neue Parteisekretär, Genosse Haring, hätte die Anfangsschwierigkeiten schneller überwunden, wenn man ihn nicht in einer sehr komplizierten Situation allein gelassen hätte. Es ist also notwendig, daß Bezirks- und Kreisleitungen nach längeren Brigadeeinsätzen die von ihnen eingeleiteten Veränderungen auch nach Abschluß der Arbeit noch aufmerksam verfolgen.

#### Um die Industriearbeiter kümmern, die aufs Land gingen

Das gleiche Problem muß man im Zusammenhang mit einer der wichtigsten Kaderreserven unserer Partei und unseres Staatsapparates stellen — die Sorge